

Kernschere - Stellen
11. Juni, 1884. Dresden.
Wohnungsbau...
Kernschere...
Stellen...
Dresden...

Dresdner Nachrichten

Tagblatt für Politik,
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Knaben- und Mädchengarderobe
für das Alter von 1-15 Jahren
aus reinwollenen, leinenen
und seidenen Stoffen.
Wachstoufen,
garnschöne Facen und gut
gearbeitet, entspricht den bekannt
besten Modellen des Jahres.
**Kinder-Garderobe-
Magazin von
S. Nagelstock,**
Altmarkt 6.

Nach beendigter Inventur
empfehlen wir einen größeren Posten
zurückgesetzter Stickeren auf Canevas
vorjähriger Dessins, weit unter den Herstellungspreisen
Hartmann & Saam,
Schloss-Strasse 17, gegenüber dem Kgl. Schloß.

Wollene Schlafdecken,
größtes Lager am Platze, in allen Qualitäten.
Kameel- u. Naturwolldecken
von M. 8.75 an. Preisocourant gratis und franco.
W. Metzler, 15 Altmarkt 15. Bitte genau auf
Firma zu achten.

Leo Meyer,
Atelier für Zimmer-Dekoration und Styl-Möbel,
Ausstellung von Muster-Zimmern
einfachen und reichen Genres
1 Mosezinski-Strasse 1
Ecke Pragerstrasse, Parterre und erste Etage.

Fabrik-Etablissement einf. u. eleganter Kindergarderobe von Alexander Philipsohn, Pragerstr. 6, gegenüber der Sunfigewerbestraße.
Auswahlung bereitwilligst. Für Knaben bis 16 Jahre: Buckskin-, Tuch- und Waschoff-Anzüge von 5 Mark an, Paletots etc.
Anfertigung nach Maass. Für Mädchen bis 16 Jahre: Wollene, Waschoff- u. Jersey-Tricot-Kleider, Blousen, Havelock, Regenmäntel etc.

Nr. 176. 29. Jahrgang. Auflage: 40,000 Expl.

Ausgaben für den 24. Juni: Mäßiger Westwind, meist kühe,
etwas Niederschläge, kühl.

Dresden, 1884. Dienstag, 24. Juni.

Abonnement.

Die geehrten auswärtigen Leser der „Dresdner Nachrichten“ bitten wir das Abonnement für das dritte Quartal 1884 baldigst erneuern zu wollen, damit wir die Nummern ohne Unterbrechung weiter liefern können.
Die Postanstalten des Deutschen Reichs und Auslandes nehmen Bestellungen auf unser Blatt an.
Abonnement in Dresden bei unserer Expedition (Incl. Bringerlohn) 2 Mark 50 Pf. vierteljährlich, bei den Kaiserlichen Postanstalten im Deutschen Reichsgebiet 2 Mark 75 Pf., in der Oesterreich-Ungarischen Monarchie 2 Gulden 20 Kreuzer excl. Abgabekosten.
Expedition der „Dresdner Nachrichten“, Warkestr. 13.

Verantwortlicher Redacteur für Politisches Dr. Emil Bierer in Dresden

Zwar hat der Senioren-Raivent zwischen den Gräben eine Scheidung vorgenommen, die noch auf die Reichstagsfeier aufgetragen und verkehrt oder als toll: Schüssel zurückgestellt werden sollen, aber die Parteien verspüren wenig Reizung dieses Aufkommens zu respektieren. Unter den Seniors, die nun gerungen gefacht hatten, befand sich in erster Linie das Alltagsgesch. Seit Jahren verlangt das öffentliche Interesse eine Reform der jetzigen Alltagsgesetzgebung. Bei der Gründung und Bewahrung von Aktienunternehmungen sind handgreifliche Uebelstände von schwersten wirtschaftlichen Folgen hervorgerufen. Nur unter der Geltung des jetzigen Alltagsrechts war die Schwindschuppe der Umwandlungen möglich; auf das Schul-Geld fesselten sind die noch immer nicht gelösten Wunden des Reichs zurückzuführen. Günstigere Zustände bei der Zulassung neuer Aktienkapitalien und deren Verwaltung zu schaffen, wäre schon lange nicht der Beschaffung gewesen. Jüngst legte endlich das Reichs-Justizamt einen darauf gerichteten Gesetzentwurf vor. Er ist seit Monaten der Öffentlichkeit bekannt und Gegenstand sorgfältiger Erörterungen in der Presse und mittels eigener Prozeduren geworden. Eingehend und gewissenhaft prüfte eine fachmännisch zusammengesetzte Kommission des Reichstags diesen Entwurf und nahm nennliche Verbesserungen an ihm vor. Ohne in die Einzelheiten dieses weitläufigen Werkes einzugehen, kann man wohl behaupten, daß ein ganz zweckmäßiges, recht brauchbares und einen wichtigen Fortschritt enthaltendes Elaborat aus diesen Kommissionsberathungen hervorging. Mit dem Jauber von Sachkenntnissen der Begründung neuer Aktiengesellschaften wurde aufgeführt, das Emittentenwesen nach rationelleren Grundbegriffen geregelt, die Verantwortlichkeit des Vorstandes und Aufsichtsrathes vergrößert, das von ihnen bewirtschaftete fremde Eigentum mit besseren Vorkehrungen für rechtliche Verhältnisse umgeben, das Recht des einzelnen Aktionärs vor Verwahrlosung geschützt, die Generalversammlung der Aktionäre aus ihrem Scheindasein zu einer lebendigen Wirklichkeit berufen, das Strohmannwesen beseitigt u. s. w. Als die Kommission mit diesem, zwar nicht in allen Stücken einwandfreien, aber im Ganzen durchaus löblichen Werke zum Schluß gekommen, äußerte Alles froh auf: man fand im Begriffe, auf dem wichtigen, volkswirtschaftlichen Gebiete der Kapitalanleihe einen großen, der allgemeinen Moral förderlichen und den Volkserparnissen des Einzelnen segensreichen Schritt nach vorwärts zu thun. Alle Parteien waren von dieser frohen Ueberzeugung so durchdrungen, daß sie versprochen, das Alltagsgesetz im Plenum des Reichstages an bloß anzunehmen. Auf einmal dreht sich der Wind und kurz vor dem Gehen noch scheint das Reformschiff zu schwellern. Die Finanz-Großmächte, die mittelst des jetzigen Alltagsgesetzes die kleinen Kapitalien, die Ersparnisse des kleinen und mittleren Mannes zu verkalten pflegen, möchten in dieser Beschäftigung nicht gestört sein. Sie finden die Eile, mit welcher der Reichstag eine längst sprechende Sache abzuhandeln sich anschickte, höchst unangenehm. In Eugen Richtern und Bambergern haben sie bereits Vertreter ihrer Interessen allezeit auf Lager. Diese Oben sprangen denn auch, als am Sonnabend das Alltagsgesetz alle Klippen der 2. Berathung glücklich passiert hatte, hurtig auf, erklärten es für bedenklich, so rasch eine so schwierige umfangreiche Materie zu erledigen und sie fänderten für den Fall, daß das Alltagsgesetz dennoch zur 2. Berathung gestellt würde, im Voraus eine Reihe von Anträgen an. Mit der versprochenen En bloc-Aufnahme ist es daher nicht. Eugen Richter und Bamberger zerreißten bereits den ursprünglich von der Partei gefassten Beschluß, um gleich den irischen Obstruktionisten, die Reform des Alltagsgesetzes zu verschleppen. Es war befremdend, den Abg. Windthorst mit diesen Herren aus selbem Strange ziehen zu sehen. Natürlich hat die Presse aus Neugier durchaus andere Gründe — in der Provinz kommt aber das Verhalten der Exzellenz aus Hannover der Verschleppungspolitik jener Klopfflechter des Großhändlerthums zu Gute. Eine recht bedauerliche Folge des Frühchoppens, wenn er dem klaren Blick auch noch am nächsten Tage trübt! Aus unserem Reichstags-Telegramm wird zu ersehen sein, wie weit diese Verögerungspolitik Erfolg hatte.

Selbst aber, wenn es auch jetzt noch zur Verabschiedung des neuen Alltagsgesetzes käme, so ist wenig Aussicht, hierbei den ersten Schritt zu einer sozialen Maßregel zu machen, von welcher sich jeder Volkfreund die günstigen Einwirkungen für die Eintracht zwischen den verschiedenen Berufsständen verspricht. Wir ziehen damit auf die Gewinnbetheiligung der Arbeiter. Und doch wäre ein neues Alltagsgesetz ein sehr nahegelegener und willkommenen Anlaß dazu. Schon seit einiger Zeit haben kluge Männer der Wissenschaft und einsichtige Reformpolitiker diese Angelegenheit behandelt. Besonders die in Dresden vom Geh. Reg. Rath Victor Böhmert

herausgegebene „Social-Correspondenz“ widmete der Gewinnbetheiligung der Beamten und Arbeiter in Aktiengesellschaften eine Reihe sehr beachtlicher Artikel. Mehrere Gutachten hätten das Gebiet auf verschiedene Richtungen gelehrt die Möglichkeit der Ausfüllung, aus Frankreich, England und anderen Ländern wurden nicht wenige Beispiele gemeindet, wozu die Sache recht gut geht und seit Jahren in Uebung ist — zum wohlverstandenen Vortheile der Arbeiter, der Arbeiter wie Arbeiter. Die Schwierigkeiten eines Unternehmens, welches die Arbeiter und Beamten an dem Geschäftsgewinn theilhaftig, ohne sie für die Verluste heranzuziehen, ohne die Unternehmer unter die Notwendigkeit anderer zu stellen, ohne Differenzen über die Geschäftsleitung hervorzurufen u. s. w., sind nicht gering; unüberwindlich sind sie aber keineswegs, wie zahlreiche Vorgänge im Auslande beweisen. In Frankreich, wo man diese Einrichtung seit 1845 kennt, bewährt sie sich durchaus. Die Gewinnbetheiligung war nicht an bestimmte Industrien, nicht an die Klein- oder Großindustrie, nicht an die Größe des Vertriebs und Unternehmens gebunden. Man hat sie dort in Geschäften, die nur 27 und in solchen, die 1000 Personen beschäftigen, in großen und kleinen industriellen und kommerziellen Etablissements; alle möglichen Gewerbe sind vertreten; nur auf landwirtschaftliche Unternehmungen hat sich die Gewinnbetheiligung der Arbeiter nicht erstreckt. Wir verfolgen uns für heute, die heillosen Folgen dieser Einrichtung eingehender zu schildern. Nur mit zwei Worten sei gedacht, daß sie eine Arbeiter-Elite schafft, die allen übrigen Arbeitern mit gutem Beispiele vorangeht und sie erzieht, daß sie die Solidarität und Interessengemeinschaft zwischen Kapital und Arbeit vermindert, das gegenseitige Vertrauen zwischen Arbeitgeber und Arbeiter zerstört, und indem sie das soziale, wirtschaftliche und sittliche Niveau, den ganzen Lebensstand des Arbeiters erhöht, zugleich auch die erheblichen Vortheile für die Unternehmer leicht herbeiführt. Keine Erhöhung der Geschäftskosten, im Gegentheil eine bedeutende Verminderung des Geschäftsgewinns! Schon das absolute Behalten von Streiks in allen Geschäften, wo Beamte und Arbeiter am Gewinn theilhaftig sind, spricht bereits für die Nothwendigkeit dieser Einrichtung. Wohl ist die Zeit noch nicht da, sie zwangsweise in Deutschland einzuführen, aber den Grund dazu zu legen, hat die neue Alltagsgesetzgebung einen herrlichen Anlaß. Lange ist uns nicht, daß diese Uebelstände, die jetzt noch als moralische Forderung auftritt, auch ihre Ueberwindung findet. Die Abschaffung der Steuer, die Aufhebung der Verjährungsfrist, die Abolition der Strafen und Servitute und ähnliche andere Vortheile traten zuerst auch nur als moralische Forderungen auf, bis sie die Gehalt sehr wohl durchführbar, in unerlässlicher Forderung des Rechts annehmen und endlich staatliche Gesetzgebung erhielten.

Das Vorkaufsrecht kommt offenbar nicht mehr an den Reichstag. Reichstagsblätter berichten, daß Herr Widmarck sich beim Frühchoppen dahin ausgesprochen habe, daß er entschieden gegen die Form der Vorlage des Alltagsgesetzes und für deren Ablehnung sei. Seine Ansicht ist nur gemein, dem Wagnis an der Produktentwerfung zu scheitern, wogegen er die Aufhebung eines anderweitigen Steuermodus den Vortheilen der Kaufmannschaft überlasse. In dieser Form kann die Abweisung der Vorlage, so würde sie im Bundesrath sicher nicht angenommen werden sein, und daß er für die Ablehnung des Gesetzes im Reichstag, falls es an diesen Punkt nicht sein kann, liegt auf der Hand. Das Uebelthun an dieser Mitteilung ist offenbar nur die Versicherung, die der Reichstagsführer schon Herrn v. Bismarck und Herrn Wendt gegen gegenüber gelassen hat, daß er nämlich gegen Einzelheiten des ursprünglichen Entwurfs, die in auch durch Änderungen beseitigt werden müßten, auf Grund der energischen Proteste aus Handelskreisen Bedenken gehabt hat. Das der Reichstagsführer die procentuale Geschäftssteuer wünscht, kann nach dem Verlauf dieser Frage in den letzten Jahren seinen Zweifel unterliegen, und es hat seinen Zweck, darüber in den interessierten Kreisen optimistische Täuschungen hervorzurufen.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr.“ vom 23. Juni.

Berlin. Reichstag. Eingegangen: der Vorkaufsrecht-Gesetzentwurf. Der Gesetzentwurf wegen Verhängung eines Dienstgebühres für das Generalconsulat in Shanghai wird in erster und zweiter Berathung genehmigt. Es folgt zweite Berathung des Alltagsgesetzes. Abgeordneter Vize beantragt, den Mindestbetrag, auf den eine Aktie zu lauten hat, auf 400 Mark herabzusetzen. Durch die Erhöhung auf 1000 Mark würde der angeführte Zweck, den kleinen Mann von der Theilnahme an Aktiengesellschaften, als von gewagten Unternehmungen, fern zu halten, kaum erreicht werden, da ja Mehrere zusammen eine Aktie erwerben könnten. Staatssecretär v. Schelling weist darauf hin, daß gerade in den letzten Jahren eine Anzahl blutiger Umwandlungen entstanden seien. Abg. Vize tritt gleichfalls für Aufrechterhaltung der Grenze von 1000 Mark ein, ebenso Abg. Dr. Carlmann und Herr v. Kuffel, während Herr v. Arnim den Antrag Vize befürwortet. Dagegen empfehlen die Parteigenossen Vize's, Abg. Dr. Meurer-Halle und Rodmann-Landberg, den Mindestbetrag auf 1000 Mark. Der Satz von 400 Mark sei unpraktisch, weil er nicht in das Decimalsystem passe. Nachdem noch Abg. Böhm (nat.-lib.) für den Satz von 1000 Mark gesprochen, wird der Antrag Vize abgelehnt, mehrere Anträge von Vize, Richter-Hagen und Payer werden nach kurzer Debatte und Gegenüber abgelehnt. Jüngere Diskussion verläuft schließlich nach der Bestimmung, wonach mit Gehör bis zu einem Jahre zugleich mit Geldstrafe bis 10,000 Mk. bestraft wird, wer in öffentlichen Bekanntmachungen falsche Thatsachen vorbringt oder wahre Thatsachen entlehnt, um Jemand zur Theilnahme an einem Aktienunternehmen zu bestimmen. Wader-Solle will, wenn eine öffentliche Bekanntmachung in einer Zeitung erfolgt, die Bekanntheit von einer fictiven Thatsache enthalten habe. Tragner will diese Bekanntheit nur, wenn die Bekanntmachung nur im Interessensinteresse erfolgt. Windthorst ist für Tragner's Antrag, aber nur für den Fall, daß der Verleiher des Interests unter demselben nicht nur genannt, sondern auch im Bereiche der richterlichen Verwaltung eines Bundesstaates steht. Sämtliche Anträge werden abgelehnt, nachdem Staatssecretär Schelling, Dr. Hartmann und v. Neudorf sich dagegen erklärt. Letzterer weist auf die Möglichkeit hin, heruntergekommene Subjekte zu Unterzeichnung der Anträge zu lauzieren. Richter entgegnete, der Name eines heruntergekommenen Subjekts würde nur abstrahirend wirken und schimmernd sei, daß weit nicht heruntergekommene Subjekte, sondern Degradirte und Fäulten unterzeichneten. Das ganze Reich wird schließlich unbeschadet nach den Kommissionsbeschläüssen angenommen. Morgen erfolgen die Berathungen des Reichstages und die Prüfung der Wahl-Vorschlags-Sachen.

Berlin. Das gleiche Antragspaar, von dem Vorkaufsbürger-Vermögensgesellschaften kommen, Berlin und bezieht sich über Reich und Gms, um den Kaiser zu beschauen. — Die offizielle „Norddeutsche Allgemeine“ erklärt die Nachricht der „Daily News“, Deutschland habe die Annahme des Kongressvorschlages in formeller

Weise zu erkennen gegeben, für unrichtig. — Die Ueberführung der beiden chinesischen Bankerfirmen nach China erfolgt durch die Norddeutschen Lloyd und Cöbelin, sowie Kontorabril Reunig. Sabelin ist vorläufig auf 3 Jahre für den chinesischen Staatsdienst engagiert mit einer Jahresgage von ca. 25,000 Mk. — In die Volkswirtschaft, welche der hiesigen in demnächstigen Reichstagsperiode in Hamburg beliebt, für die letzten Abend ein Schweizer und drehte Hartmann mit einem herbeiläufigen Redner. Bei dem entstehenden Ringen ging ein Schuß los, fuhr aber ohne zu treffen in die Wand. Nachdem der Schreiber überwindig worden, fand man in seinem Taschen 17 schmale Patronen. Bei der Abführung erklärte der Schweizer: aufgeschoben ist nicht aufgehoben. Wenn er freilich, müßte Hartmann doch sterben, da derselbe die sozialistische Partei betreiben habe.

Paris. Die „Agence Havas“ meldet aus London, daß dort seit mehreren Tagen Tobakpfeifen vorgekommen, welche für Cholerafälle angesehen werden. Donnerstag nach eine Freitag zwei, Sonnabend zwei und Sonntag dreizehn Personen. In Marseille trat das Sanitätscomité zusammen, um Vorsichtsmaßregeln zu treffen.

Paris. Alle Zeitungen beschäftigen sich mit der holländischen Thronfolge, welche sie einstimmig für eine schwere europäische Gefahr erklären. Die englischen jedoch sogar schon eine Intervention zu Gunsten der durch Deutschland bedrohten Unabhängigkeit Hollands.

Paris. Das „Journal des Debats“ spricht sich abfällig über die englisch-französische Verhandlung aus und begründet dieselbe als eine Niederlage Frankreichs; es spricht ferner die Hoffnung aus, daß die Klammern dieselbe nicht genehmigen würden. In demselben Sinne äußert sich der „Konvulteur universel“.

Warschau. Die im Bau begriffene große eiserne Weichselbrücke der Zwangsarbeit der Zwangsarbeit-Lombardener Eisenbahn, sowie die alte Holzbrücke sind infolge der rapiden Aufschwümmung der Weichsel, zerstört, wodurch die Verkehrsverbindung dieser Bahn um 1-2 Jahre verzögert wird. Der Schaden ist sehr bedeutend. Die Weichsel ist seit Sonnabend bis heute hier um 3.25 Meter gestiegen und wächst noch bedeutend.

- Bruttosatz a. M. 25. Juni. Credit 260. Staatsbahn 214. Hamburger 120. Ober Post —. Oester. Silberrente —. Russische 247. Oester. Goldrente —. 4% Ung. Goldrente —. 7% Russen —. 5% Russen —. 2. Oester. Goldrente —. Reichs Anleihe —. 3. Oester. Goldrente —. 4. Oester. Goldrente —. 5. Oester. Goldrente —. 6. Oester. Goldrente —. 7. Oester. Goldrente —. 8. Oester. Goldrente —. 9. Oester. Goldrente —. 10. Oester. Goldrente —. 11. Oester. Goldrente —. 12. Oester. Goldrente —. 13. Oester. Goldrente —. 14. Oester. Goldrente —. 15. Oester. Goldrente —. 16. Oester. Goldrente —. 17. Oester. Goldrente —. 18. Oester. Goldrente —. 19. Oester. Goldrente —. 20. Oester. Goldrente —. 21. Oester. Goldrente —. 22. Oester. Goldrente —. 23. Oester. Goldrente —. 24. Oester. Goldrente —. 25. Oester. Goldrente —. 26. Oester. Goldrente —. 27. Oester. Goldrente —. 28. Oester. Goldrente —. 29. Oester. Goldrente —. 30. Oester. Goldrente —. 31. Oester. Goldrente —. 32. Oester. Goldrente —. 33. Oester. Goldrente —. 34. Oester. Goldrente —. 35. Oester. Goldrente —. 36. Oester. Goldrente —. 37. Oester. Goldrente —. 38. Oester. Goldrente —. 39. Oester. Goldrente —. 40. Oester. Goldrente —. 41. Oester. Goldrente —. 42. Oester. Goldrente —. 43. Oester. Goldrente —. 44. Oester. Goldrente —. 45. Oester. Goldrente —. 46. Oester. Goldrente —. 47. Oester. Goldrente —. 48. Oester. Goldrente —. 49. Oester. Goldrente —. 50. Oester. Goldrente —. 51. Oester. Goldrente —. 52. Oester. Goldrente —. 53. Oester. Goldrente —. 54. Oester. Goldrente —. 55. Oester. Goldrente —. 56. Oester. Goldrente —. 57. Oester. Goldrente —. 58. Oester. Goldrente —. 59. Oester. Goldrente —. 60. Oester. Goldrente —. 61. Oester. Goldrente —. 62. Oester. Goldrente —. 63. Oester. Goldrente —. 64. Oester. Goldrente —. 65. Oester. Goldrente —. 66. Oester. Goldrente —. 67. Oester. Goldrente —. 68. Oester. Goldrente —. 69. Oester. Goldrente —. 70. Oester. Goldrente —. 71. Oester. Goldrente —. 72. Oester. Goldrente —. 73. Oester. Goldrente —. 74. Oester. Goldrente —. 75. Oester. Goldrente —. 76. Oester. Goldrente —. 77. Oester. Goldrente —. 78. Oester. Goldrente —. 79. Oester. Goldrente —. 80. Oester. Goldrente —. 81. Oester. Goldrente —. 82. Oester. Goldrente —. 83. Oester. Goldrente —. 84. Oester. Goldrente —. 85. Oester. Goldrente —. 86. Oester. Goldrente —. 87. Oester. Goldrente —. 88. Oester. Goldrente —. 89. Oester. Goldrente —. 90. Oester. Goldrente —. 91. Oester. Goldrente —. 92. Oester. Goldrente —. 93. Oester. Goldrente —. 94. Oester. Goldrente —. 95. Oester. Goldrente —. 96. Oester. Goldrente —. 97. Oester. Goldrente —. 98. Oester. Goldrente —. 99. Oester. Goldrente —. 100. Oester. Goldrente —.**

Polales und Sächsisches.

— Se. Maj. der Königin, welcher gestern in Franzensbad weilt, stattete heute im Laufe des Tages mehreren mal J. die zur gebrauchenden Anwesenheiten, darunter Herzog Carl, Herzog von Coburg, Herzog von Sachsen-Meiningen und Herzog L. I. von der Frau Herzogin Carl Ludwig von Oesterreich-Beirg ab, und letzte Abends die Kaiserin von Oesterreich. Die Ankunft auf dem Bahnhof. Bahnhof hierüber erfolgt heute früh 7 Uhr 57 Min. Nach kurzer Besichtigung durch die Staatsminister etc. reist der König nach Weidenbühl weiter und bezieht sich dort nach dem Sommerhoflager in Politz, wo Se. Maj. von den Mitgliedern der Kgl. Familie begrüßt wird.

— Wie wir bereits gestern am Kopfe d. Bl. mitgeteilt, fand am Sonntag Abend, leider vermindert durch unangenehm störenden Regen, die feierliche Ueberführung der Leiche des Professors Dr. Ludwig Richter nach dem kaiserlichen Friedhofe statt. Unter dem Glockengeläute der evangelischen Kreuzkirche und den Klängen des katholischen Musikchors legte sich nach 5 Uhr der imposante Leichenzug in Bewegung. 8 Leichenmarschälle eröffneten den Zug. Diesen folgten mit umhülltem Banner folgende Mitglieder der Akademischen Vereinigung und dann der von 24 Nachträgern umgebene sechsköpfige Gahleidenwagen. Den Schluß bildeten die Mitglieder der Amtsgenossenschaft und sonstige Freunde des Verstorbenen. Unter den Klängen des Chopin's und zweifelhafte Trauermusik bewegte sich der Trauerzug langsam durch die mit Zuschauern gefüllten Straßen bis zur Barantationshalle des katholischen Friedhofes. Trotz der unangenehm Witterung hatte sich zu dem gestern Vormittag klagelohenden Begräbnis eine überaus zahlreiche Menge Theilnehmer auf dem kaiserlichen Friedhofe eingefunden. Se. Königliche Hoheit Prinz Georg war in Begleitung seines Adjutanten Rittermeister von Castlowitz erschienen, um dem verstorbenen Meister die letzte Ehre zu erweisen. Ferner war gegenwärtig Staatsminister v. Nobilj-Wallwitz, eine Deputation des Rathes der Stadt Dresden, deren Ehrenbürger bekanntlich der Verstorbene gewesen, eine Deputation des Stadtordelegationskollegiums, Polizeidirektor Schwab, eine Deputation des Senats des Volkswahlrechts, Schulrath Bethel an der Spitze einer Deputation der Dresdener Lehrerschaft beider Konfessionen. Das Hauptkontingent der Trauerversammlung stellte die Dresdener Künstlergilde, der sich zahlreiche Deputationen auswärtiger Künstlergesellschaften angeschlossen hatten. Nach dem üblichen Beiseitegehen wendete Herr Volkswahlrecht in trefflicher Rede dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf, neben dem künstlerischen Eigenschaften desselben besonders die vorzüglichen Eigenschaften seines Charakters, seines kindlich reinen frommen Gemüths betont, die all seinen Werken den Stempel seines eigenen Lebens aufgedrückt. Am Namen des akademischen Rathes überreichte sodann Herr Professor Ehrhardt einen prachtvollen Lorbeerzweig, mit herzlichen Worten des entschlossenen Meisters und Freundes gedenkend. Herr Professor Bauer aus Düsseldorf wendete ebenfalls dem Verstorbenen im Auftrage der allgemeinen deutschen Künstlergesellschaft, zu deren Ehrenmitglied der Verstorbene noch vor wenig Wochen ernannt worden war, einen Lorbeerzweig. Mit tiefemundenen Worten der Trauer leitete sodann Namens der Dresdener Amtsgenossenschaft Herr Landchaftsmaler Adersberg einen Lorbeerzweig auf den Sarg des Künstlers nieder und neben diesem einen deutschen Ehrenzweig für den Meister deutscher Kunst. Ferner wurden noch Lorbeerzweige gedenkend vom Geh. Hofrath Groß im Namen der Wiener Künstlergesellschaft, deren Ehrenmitglied Professor Richter gewesen, im Auftrage der Münchener Künstlergesellschaft Prof. Schreitmüller, Kaiser Ehrenberg Namens der Berliner Künstlergesellschaft, der Meisters Deiter im Auftrage des Düsseldorf'schen Kunstvereins, Akademiker Rark für die akademische Vereinigung und der Wademer Schawert für den Kompositionverein beige. Mit herzlichen Worten gedachte Herr Schuldirector Berger des Ver-